

Am 20. März gibt es in Magdeburg den ersten Bürgerentscheid

Rat folgt dem Volkswillen: Über die Kirche stimmen nun die Bürger ab

Magdeburg feiert am 20. März eine Premiere. Erstmals stimmen die Elbestädter direkt über eine „wichtige Gemeindeangelegenheit“ ab. Zu entscheiden ist die Frage „Sind Sie gegen den Wiederaufbau der Ulrichskirche?“

Von Rainer Schweingel

Altstadt. Nach jahrelanger Debatte nahm der Bürgerentscheid die letzte politische Hürde vergleichsweise schnell: Nach 15 Minuten war die Premiere unter Dach und Fach – ohne Diskussion. Magdeburg bekommt einen Bürgerentscheid zur Ulrichskirche – und nutzt damit zum ersten Mal dieses basisdemokratische Instrument der Willensbekundung.

Im Rat selbst gab es zum Sachverhalt wie erwartet Übereinstimmung. Allerdings nicht von ungefähr. Anders als im Vorjahr, als OB Lutz Trümper (SPD) im Mai mit seinem Vorschlag für einen Bürgerentscheid im Stadtrat noch durchfiel, konnten die Räte dieses Mal praktisch nicht anders entscheiden. Die Bürgerinitiative hatte alle Voraussetzungen für den Bürgerentscheid erfüllt – und nur über die Anerkennung dieser Voraussetzungen war nun im Rat zu befinden.

Ein Hauch von Kritik war lediglich von Seiten der CDU/BfM-Fraktion zu vernehmen. Fraktionschef Wigbert Schwenke (hatte im Mai 2010 noch gegen einen Bürgerentscheid gestimmt): „Zwar konnten nicht alle unserer rechtlichen Bedenken ausgeräumt werden, aber wir werden zustimmen. Wir hoffen, dass die Diskussion weiterhin so fair bleibt“, sagte er, ohne die Bedenken zu erläutern.

Einblick in das Seelenleben seiner Fraktion gewährte Wolfgang Wähnelt (B 90/Grüne, stimmte im Mai 2010 mit Ja): „Wir stimmen komplett zu, weil formal alle Voraussetzungen erfüllt sind. Als Fraktion sind wir in der Frage des Wiederaufbaus allerdings genauso gespalten wie die Magdeburger selbst. Wir halten aber den Bürgerentscheid für ein wichtiges Mittel der Basisdemokratie, leider ist er erst der erste in Magdeburg.“

Beifall aus allen Fraktionen

Für die Fraktion SPD-Tierschutzpartei-future! sagte Jens Rösler (im Mai 2010 noch Gegner des Bürgerentscheids): „Wir stimmen für die Drucksache, weil wir es für richtig halten, dass die Bürger die Ent-



Die Ulrichskirche in einer Animation des Kuratoriums für den Wiederaufbau. Am 20. März stimmt Magdeburg ab.

scheidung treffen.“

Helmut Hörold (FDP, stimmte im Mai gegen Bürgerentscheid) lobte: „Der Bürgerentscheid entspricht ganz dem liberalen Gedanken: Der Bürger nimmt die Entscheidung in die eigenen Hände. Allerdings merken wir an, dass wir uns Bürgerentscheide auch schon bei anderen Vorhaben gewünscht hätten.“

Für die Linke sprach Fraktionschef Frank Theile (im Mai Befürworter): „Der Magdeburger hat das Recht, direkt mitzuentcheiden, wie seine Stadt künftig aussehen soll.“

Eine inhaltliche Debatte flammte nicht mehr auf. Als

Ratsvorsitzende Beate Wübnerhorst zur Abstimmung aufrief, reckten sich folgerichtig alle Hände in die Höhe. „Einstimmig!“ lautete ihr Fazit – Beifall aus allen Fraktionen.

Erst belächelt, aber dann erfolgreich

Auf der gut besetzten Besuchertribüne zeigten sich Bettina und Josef Fassl, die beide zu den Initiatoren des Bürgerbegehrens gehören, sichtlich erleichtert. Bettina Fassl: „Nun können die Magdeburger entscheiden.“

Als die Bürgerinitiative im

Alle Hände sind oben – einstimmig wird über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens entschieden. Der Weg für den ersten Bürgerentscheid in Magdeburg ist damit frei.

Fotos: Uli Lücke



Gespannt verfolgen Zuschauer auf der Tribüne die Ratssitzung, oben die Mitinitiatoren des Bürgerbegehrens Bettina und Josef Fassl.

Frühsommer 2010 mit der Unterschriftensammlung für das Bürgerbegehren startete, war sie nicht von wenigen belächelt worden. Kein Geld, keine Strukturen und auch ein wenig ohne Plan stürzten sich die Aktivisten in das Abenteuer Basisdemokratie. Doch nach behäbigem Beginn nahm das Projekt schnell an Fahrt auf. Schon bald war zu merken, dass die engagierten Bürger wie Bettina und Josef Fassl, Torsten Maue, Carola Schumann immer mehr Gehör unter den Magdeburgern fanden. Am Ende standen deutlich mehr als die notwendigen 10 000 Unterschriften auf den Listen.

Am 20. März wird damit nicht nur entschieden, wer in den Landtag am Domplatz einzieht, sondern auch, ob ein paar hundert Meter weiter westlich die Türme der Ulrichskirche das Stadtbild wieder prägen sollen. In den nächsten Wochen dürfte deshalb noch einiges an Wahlkampf zu erwarten sein.

Für Mitinitiatorin Bettina Fassl war der gestrige Donnerstag schon ein Tag der großen Freude: „Unser vorrangiges Ziel war es, dass die Magdeburger über den Wiederaufbau der Ulrichskirche selbst entscheiden können. Das haben wir erreicht.“ Meinung I